

Interessantes aus den Jahresberichten der Baugenossenschaften

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **4 (1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-100361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hofansicht aus der Wohnkolonie an der Josef-Röntgen-Albertstrasse der Baugenossenschaft des eidgen. Personals Zürich

Interessantes aus den Jahresberichten der Baugenossenschaften

1. Im Jahresbericht der Wohngenossenschaft Im Heimatland Basel pro 1927 findet sich folgender beherzigenswerter Abschnitt:

«Die Ausgaben für Reparaturen können leicht reduziert werden, wenn sich alle Genossenschafter und deren Familienangehörige befleissigen, mit dem gemeinsamen Eigentum sorgfältig umzugehen und ihre Wohnungen gut instand zu halten. In diesem Sinne appellieren wir auch hier an das Solidaritätsgefühl und die Gewissenhaftigkeit aller Genossenschafter».

2. Im Bericht 1927 der Eisenbahner-Baugenossenschaft Bern lesen wir Folgendes:

«Erfreulicherweise können wir feststellen, dass sich das Zusammengehörigkeitsgefühl unter unsern Siedlern weiter gefestigt hat. Streit und Zank sind immer seltener. Und wenn auch ab und zu einmal ein unfreundliches Wort, wenn da und dort unvermeidliche Kinderhändel den Frieden zu bedrohen scheinen, sorgt eine freundschaftliche Aussprache, ein Händedruck zur rechten Zeit dafür, dass Zwistigkeiten unter den Parteien nicht aufkommen. In einem einzigen Fall musste die Genossenschaftsleitung intervenieren. Der Zwischenfall fand durch die Kündigung der Betroffenen seine Erledigung.

Wir haben im «Eigenheim» (dem Zeitschriftchen der Genossenschaft) wiederholt und auch im letzten Jahresbericht darauf hingewiesen, dass unsere Genossenschaft mit Bezug auf die unentgeltliche oder halbunentgeltliche Besorgung von Reparaturen sehr kulant ist. Eine Nachfrage bei andern Baugenossenschaften hat ergeben, dass man anderwärts den Mietern bedeutend mehr zumutet. Eine grössere Nachbargenossenschaft überbindet sogar grundsätzlich alle Reparaturen unter 10 Franken den Mietern. Unsere Genossenschaft hat nicht die Absicht, an der bisher geübten Praxis etwas zu ändern. Dagegen erwarten wir, dass sich die Mieter der

E. B. G. in besondern Fällen freiwillig bereit erklären werden, an gewisse periodisch wiederkehrende Serienarbeiten angemessene Beiträge zu leisten. Im Einzelfall wenig kostspielig, summieren sich solche Ausgaben für 272 Wohnungen jeweilen zu Beträgen, die für die Genossenschaft fast unerschwinglich sind. Eine solche Ausgabe wird im Laufe dieses Jahres durch die Renovation beinahe aller Haustüren entstehen. Die meisten Haustüren haben im Lauf der Jahre stark gelitten. Viele machen einen höchst unansehnlichen Eindruck. Ihre Auffrischung kann nicht mehr verschoben werden. Kämen nur vereinzelte Türen in Frage, würde die Ausgabe aus dem laufenden Kredit für Reparaturarbeiten leicht zu bestreiten sein. So aber handelt es sich um einige tausend Franken. Wenn aber jeder Mieter einen bescheidenen Beitrag leistet, wird die Ausgabe sowohl für den einzelnen als auch für die Genossenschaft erträglich.»

BEHÖRDLICHE MASSNAHMEN

Kanton Zürich. Wohnbauaktion 1929. Wie bereits in No. 12 des III. Jahrg. vom Dezember 1928 mitgeteilt wurde, wird der Kanton Zürich im Jahre 1929 eine neue Subventionsaktion durchführen. Die Anmeldungen bei den Gemeinderäten der Baugemeinde hat bis 15. Januar und bei der kantonalen Baudirektion bis Ende Januar zu erfolgen.

In seiner Weisung an den Kantonsrat vom 22. November 1928 über die Erteilung eines weiteren Kredites von 1,2 Mill. Franken pro 1929 hat sich der Regierungsrat über die Lage des Wohnungsmarktes im Kanton wie folgt ausgesprochen:

«Im Jahre 1928 war die Wohnbautätigkeit recht rege, Besonders in den Städten und deren Vororten hatte neben der subventionierten auch die freie Bautätigkeit sich sehr lebhaft an der Wohnungsproduktion beteiligt. Aus den Publikationen des Statistischen Amtes der Stadt Zürich ergibt sich, dass im Jahre 1928 mindestens 3000, wahrscheinlich aber 5200 Wohnungen fertiggestellt werden. Die im Bau begriffenen Wohnungen sind zu zwei Dritteln Zwei- und Dreizimmerwohnungen und zu drei Vierteln Drei- und Vierzimmerwohnungen. Die neue Wohnungsproduktion sucht